

# Interessante Neuzugänge werden geehrt

**Ausstellung Kunstverein KM570 präsentiert**  
Werke zehn neuer Mitglieder im dreizehnten Jahr

Von unserer Mitarbeiterin  
Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ **Koblenz.** Bis zum Jahr 2009 war er wirklich am Rheinkilometer 570 in der Neorenaissance Villa Belgano in Boppard ansässig. Genau an jenem Ort, an dem der Verein auch das Licht der Welt erblickte. Doch dann verlor die Künstlerinitiative ihre feste Bleibe und interpretiert mittlerweile ihren Namen, das KM570, als „Kunstverein Mittelrhein“. Seit nunmehr 13 Jahren gibt es ihn jetzt. In seiner aktuellen Ausstellung im Künstlerhaus Metternich kann er, allem Aberglauben zum Trotz, zehn neue Mitglieder vorstellen.

Künstlerischen Zuwachs gab es in den Bereichen Malerei, Grafik und Objektkunst. Zu den interessantesten Neuzugängen in der Malerei zählt die in Koblenz lebende Sibylle Brennberger mit seriellen, ihre Motive fotorealistisch und doch gezielt unscharf darstellenden Aquarellen und Ölbildern. Dazu zählt zum Beispiel die von genauer Beobachtung lebende Serie „Carrying Handbags“.

Im Gegensatz zu der aufs Schwarz-Weiß-Graue konzentrierten Brennberger schweigt die in Kruft lebende Kunsterzieherin Heidemarie Berberich in ihren „Unterwasserimpressionen“ in den

## Infos zur Ausstellung

Die Ausstellung des Kunstvereins KM570 im Künstlerhaus Metternich am Münzplatz ist bis zum 7. August zu sehen. Die Schau kann von Freitag bis Sonntag zwischen 14 und 18 Uhr besichtigt werden. Teilnehmende Künstler sind Clemens Strugalla, Xenia Kaioglidou, Heidemarie Berberich, Ludwig Caratiola, Kirsten Herold, Sylvia Klein, Christian Zsagar, Sandra Hundelshausen, Peter Vater und Sibylle Brennberger. Weitere Infos gibt es im Internet unter [www.km570.de](http://www.km570.de)

Meeren blaugrüner Acrylfarbe. Ihr Spielzeug sammelnder Partner Ludwig Caratiola verfährt eher à la Jackson Pollock und lässt Farbe über Leinwände tropfen und fließen. Eine Art Seiteneinsteigerin in die Kunst ist Sandra Hundelshausen, die Musikpädagogik und Psychologie studierte und sich in filigranen Tuschezeichnungen vor allem Menschen in Bewegung und Tanzenden widmet.

Zeichnerisches spielt immer wieder auch in den seriell-konzeptuellen Arbeiten der im Jahr 1966 in Bendorf geborenen Sylvia Klein eine zentrale Rolle. So wie in ihrer Zeichnung und Objekt verbindenden Installation „Das verlorene Ich“. Menschliche Gestalten schweben, wie gebrochen, auch heimatlos im luftleeren Raum.

Digitale und analoge Medien, Virtuelles und Handwerkliches setzt die aus Siegen kommende, in Koblenz arbeitende Xenia Kaioglidou in ihren auf Alu-Dibond geprinteten „Translunarpaparten“ in Bezug zueinander. Die Künstlerin eröffnet, ausgehend von Bekanntem und Vertrautem, Blicke in verwirrende Kunstwelten, die den Betrachter herausfordern.

Entschieden weniger verrätstelt agiert hingegen Christian Zsagar, der in Kassel Kunstwissenschaft und Visuelle Kommunikation studierte und jetzt in Ehrenbreitstein sesshaft geworden ist. In seinen fein säuberlich von Hand mit Lettern gesetzten Schrifttafeln konfrontiert er Ausstellungsbesucher mit Sätzen zwischen Komik und Ernst. Das bricht sich in Sätzen wie „Hinter deiner Stirn langweilt sich ein Gehirn“ Bahn.

Drei Neuzugänge gibt es außerdem im Fachgenre Plastik. Kirsten Herold, die in Mainz bei Christa Biederbick Bildhauerei studierte, ist in ihren in Alabastergips gegossenen Objekten sichtlich der italienischen Renaissance verpflichtet. Das zeigen ihre tondoartigen Reliefs ihrer Installation



Der Koblenzer Objektkünstler Peter Vater ist einer von zehn neuen Mitgliedern im Kunstverein KM570 – Kunstverein am Mittelrhein. Aus diesem Anlass werden neben Vaters markanten Skulpturen aus der Serie „Gegengleich“ Arbeiten aller Neuzugänge noch bis zum 7. August im Künstlerhaus Metternich präsentiert.

Foto: Lieselotte Sauer-Kaulbach

„Guardami“ („Schau mich an“), die aus einer weiblichen und einer männlichen Büste besteht. Beide werden mit verhüllten Augen gezeigt und durch einen Bilderrahmen getrennt.

Ein Materialmix aus Natürlichem und Künstlichem, aus Fundstück und gezielt hinzugefügten Ergänzungen charakterisiert die Arbeiten des Koblenzer Objektkünstlers Peter Vater. Der klas-

sichste, in seinen expressiven Bronze- und Steinarbeiten der menschlichen Figur verpflichtete Bildhauer im Trio der Objektkünstler ist der Vogtländer Clemens Strugalla.

## Hitzige Premiere: Wenn im Leben nur noch die Flucht nach vorn bleibt

**Bühne Mikrowerkstatt zeigt „Emmas Glück“ mit starker Hauptdarstellerin**

Von unserer Mitarbeiterin  
Julia Fourate

■ **Koblenz.** Die burschikose Schweinebäuerin und der zartbesaitete Gebrauchtwagenhändler: Emma und Max sind ein ungleiches Paar mit Startschwierigkeiten. Doch sie verlieben sich. Romantisches Kerzenscheindinner, der Traum von der Reise nach Mexiko und Sex im Heuschobber – das volle Programm. Was Emma nicht weiß: Max ist todkrank. Die Mikrowerkstatt des Theaters am Ehrenbreitstein verabschiedet sich mit dem Zwei-Mann-Stück „Emmas Glück“ in die Sommerpause.

### Rettung in letzter Sekunde

Die Gesellschaft ihrer Schweine ist alles, was sie braucht – davon ist Jungbäuerin Emma überzeugt. Bis sie den bewusstlosen Jaguar findet und ihn mitsamt eines beachtlichen Batzens Schwarzgeld kurzerhand behält. Emma gewährt dem Gestrandeten Unterschlupf – sie kann gar nicht anders: „Ginge es einem meiner Schweine so schlecht wie ihm, würde ich es notschlachten“, gesteht sie, lässt es bleiben und verliebt sich stattdessen. Sie träumen davon zu heiraten – möglichst bald. Denn Max hat Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Mit der Inszenierung „Emmas Glück“ nach dem gleichnamigen Romanbestseller von Claudia Schreiber heizt das Theater am Ehrenbreitstein den Zuschauern ein



Annika Woyda und Jonas Herkenhoff in der Premiere von „Emmas Glück“. Das Zwei-Mann-Stück wird im Laufe des Abends vielmehr zu einer Ein-Frau-Nummer. Foto: Fourate

Gummistiefeln und Latzhose vor der Sommerpause noch einmal ordentlich ein. Bei gefühlten 40 Grad kommen sowohl Theaterfreunde als auch die Darsteller Annika Woyda und Jonas Herkenhoff stark ins Schwitzen.

Umso beachtlicher ist die ungeborene Spielfreude und Professionalität des Duos. Ausdrucksstarke Mimikakrobatik und facettenreiche Emotionalität bewies vor allem Woyda in der Titelrolle, die das Zwei-Mann-Stück in ihrer Verkörperung der misanthropischen Emma im Wechselbad ihrer lauten und weniger lauten Momente zu einer Ein-Frau-Nummer werden ließ. Was keineswegs bedeutet, dass Herkenhoff seinem Charakter nicht ebenfalls den gebührenden

Tribut gezollt hätte. Der feinfühlig, hangromantische Ex-Karossenmatador stellte den notwendigen und gelungenen Kontrast zu Woydas lautstarker Frauenpower dar.

Brillieren konnte die Hauptdarstellerin inmitten der wohltraperten Unordnung auf der Bühne aber vor allem in ihren leisen Augenblicken. Immer, wenn Emma im Selbstgespräch von der Abwertung durch Vater und Großvater berichtet, weil sie sich statt eines Mädchens einen Stammhalter gewünscht hatten, und die Zerrissenheit zwischen dem Wunsch nach Nähe und der unbändigen Angst vor Armut schildert, ist der Charakter dem Publikum hautnah.

### Lebensbejahender Appell

Am Ende ist „Emmas Glück“, das im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz und mit der Unterstützung der Stadt Koblenz sowie des Fördervereins Kultur und Künste am Kapuzinerplatz auf die Bühne gebracht wurde, ein Stück über ungeborene Lebensfreude im Tod, der Appell an Tiefgründigkeit und, bei aller Emotionalität, eine Sozialkritik, die die Handelnden in Ausnahmesituationen wirft, um sie vor die Wahl zwischen Gewissen und Gesetzmäßigkeit zu stellen. Was von Gabriel Diaz' Inszenierung bleibt, ist der Traum von Mexiko – und Emma, mit dem Koffer in der Hand.

➕ Nächste Aufführung am 29. Juli um 19.30 Uhr im Theater am Ehrenbreitstein, Hofstraße 271

## Viele Knalleffekte beim Uferrock

**Festival Hunderte Fans genießen vielfältiges Musikprogramm**

■ **Pommern.** Der erste Knalleffekt beim Uferrock 2016 gehörte dem Wetter: Noch während der Aufbauarbeiten am Freitag schlägt krachend ein Blitz auf dem Zeltplatz neben dem Bühnengelände ein. Zum Glück geschieht keinem etwas. Und auch der Regen bleibt am Samstag aus. Knalleffekte setzen fortan ausschließlich die Konzertbesucher und die Musiker der acht auftretenden Bands.

Den Fluch der frühen Stunde zu durchbrechen, ist eine Herkulesaufgabe. Das erfordert vollen Körpereinsatz, den Andreas Böttcher, Sänger und Frontmann der Hardrock- und Metal-Gruppe Incround aus Andernach auch tatsächlich an den Tag legt. Besser könnte der Boden für den Reunion-Auftritt der Formation Brotlos, die vor zehn Jahren zuletzt zusammenspielte und in der Region Hallen füllte, kaum bereitet sein. Die „Brotlosen“ meistern problemlos musikalisch höchst anspruchsvolle Nummern wie etwa „Hotel California“ (Eagles) oder „Wish You Were Here“ (Pink Floyd).

Neben Musik beherrschen auch die traurigen Ereignisse in München das Festival. Immer wieder appellieren die Bands an den so schützenswerten Freiheitsgedanken. So auch Stefan Johann, Sänger der Drunken Lullabies. Er ruft gleich zu Beginn in die Menge: „Lasst uns feiern und damit allen die Stirn bieten, die meinen, mit Waffen oder sonst etwas um sich schießen zu müssen.“ Das beherr-



Sie sorgten sowohl für gute Stimmung als auch für nachdenkliche Momente: Die Drunken Lullabies aus Mayen-Koblenz rockten die Uferrock-Festivalbühne mit schnellem Folk. Ihr Motto des Abends: „Die Freiheit feiern“ angesichts des tragischen Amoklaufs in München. Foto: Kevin Rühle

zigen nicht nur die Lullabies. Was sich an Abend eins vor der Bühne abspielt, als die Renegads of Funk der Crossover-Legende Rage Against The Machine ein Denkmal setzt, spottet jeder Beschreibung. Springende Menschen, soweit das Auge reicht.

Mit flottem, blitzsauberm Punkrock legen die Cat Eaters aus Kaisersesch am Samstag nach. Die selbst komponierten Nummern fallen vor allem dadurch auf, dass sie für Punk ungewöhnlich viele Gitarrensoli enthalten. Nach stereobite und den Stuttgarter Musikern von Tune Circus bildet der Auftritt der Drunken Lullabies am Samstagabend den von vielen sehlich erwarteten Höhepunkt. Sie bringen eine riesige Fangemeinde aus der Eifel mit an die Mosel. Und die ist vom ersten Takt der Aufwärmübung „Drunken Sailor“ an voll dabei. Die Folkassenshauer von

## Kompakt

### Am Mittwoch findet offenes Singen statt

■ **Lahnstein.** Auch während der Sommerferien findet jeweils am letzten Mittwoch eines jeden Monats ein offenes Singen in der Villa Tastada in Lahnstein statt. Der nächste Termin ist am Mittwoch, 27. Juli, um 16 Uhr. Dekanatskantor Peter Stilger führt durch das Gesangsprogramm und gibt Tipps zur Stimmbildung. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Die Teilnahme kostet 5 Euro und schließt Getränke ein. Weitere Infos gibt es unter Tel. 02621/696 89 68 sowie im Internet unter [www.villa-tastada.de](http://www.villa-tastada.de)

### Folk und Akustikpop rocken Circus Maximus

■ **Koblenz.** Indie-Folk trifft auf Akustikpop: Am Freitag, 29. Juli, spielt die Bad Emser Folkgruppe Corona in the Pipebag an der Seite der fünfköpfigen Kombo Me, Setting Sails um 20 Uhr im Circus Maximus. Präsentiert wird das Konzert von real.live. Als Rockbuster-Gewinner des Jahres 2014 haben Corona in the Pipebag bereits gezeigt, dass sie auf der großen Bühne bestehen können. Ihre Arrangements werden getragen von Mundharmonika, Mandoline, Bass, Klavier, Gitarre und mehrstimmigem Gesang. Ihr Gute-Laune-Folk wird mit berührenden Balladen und schnellen Rocknummern der Akustikpop-Gruppe Me, Setting Sails ergänzt. Der Eintritt beträgt 8 Euro.

### Junges Triorca Orchester gastiert im Görreshaus

■ **Koblenz.** Rund 100 junge Musiker des Triorca Orchesters aus Norwich und Norfolk, dem serbischen Novi Sad und aus Rheinland-Pfalz laden für Dienstag, 26. Juli, 19 Uhr, zum Konzert ins Koblenzer Görreshaus, Eltzerhofstraße 6a. Auf dem Programm der Musiker zwischen 16 und 25 Jahren stehen neben Kompositionen Benjamin Britzens, Werke von Aaron Copland, unter anderem die „Fanfare for the Common Man“ und die Ouvertüre zu Wagners „Meistersinger“. Nicholas Daniel dirigiert das Konzert. Karten gibt es an der Abendkasse für 10 Euro (7 Euro ermäßigt).